

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 23. September 1969

4. Jahrgang Nr. 190 (963)

Preis 2 Kopeken

Schnelles Ernten unerlässlich

Verpflichtung erfüllt

Die Schaffenden der Landwirtschaft des Gebiets Dshambul haben sich zum würdigen Begang des 100. Geburtstags W. I. Lenins vorbereitend, die übernommenen sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat erfolgreich erfüllt, in die Speicher der Heimat wurden über 26 Millionen Pud Getreide hoher Qualität geschüttet. Besonders viel Getreide haben an den Staat die Wirtschaften der Rayons Tschurki, Kurdinski, Lugowoje, Merke und Dshambul, die Sowchose „Dalokainski“ und „Podgornski“, die je eine Million Pud Getreide lieferten, die Kolchos „Belbassar“, namens Lenin und andere verkauft. Die Wirtschaften des Gebiets haben sich völlig mit gutem Saatgut versorgt und die nötigen Futterfonds gespeichert.

Nun bieten die Schaffenden der Kolchos und Sowchose alle Kräfte auf zur rechtzeitigen Durchführung der Ernte und Lieferung der Zuckerrüben und zum erfolgreichen Abschluss des Landwirtschaftsjahres.

(KasTAG)

Getreidemahd abgeschlossen

KARAGANDA. (Telefonbericht). Wäns der Sekretär des Parteikomitees des Sowchos „Kiewski“, Rayon Nurinski, mitteilt, haben die Mechanisatoren dieser Wirtschaft getreidlich die Getreidemahd auf einer Fläche von 23 000 Hektar abgeschlossen. Alle Kombines sind zum Schwadennallesen übergegangen. Am letzten Tag der Getreidemahd haben die Kombines der dritten Sowchosteilung Iwan Bojak und Iwan Grigorenko, die auf einem Schlag arbeiteten, eine Spitzenleistung im Rayon erzielt: sie mähten zusammen die Halmfürche von 230 Hektar.

Reserven der Erntezeit

Auf den Feldern des Sowchos „Kiewski“ bewegt sich eine Maschine „SK-3“ mit der Mähmaschine „SHWN-6“. Der Kombinesführer Michail Fleck hat dieses abgebaute Aggregat zur Mahd des Weizens in Schwaden eingerichtet. Bis 30 Hektar mährt er am Tag. Solcher Getreideaggregate gibt es in der Wirtschaft 15.

Die Mechanisatoren des Gebiets haben von den abgebauten Kombines anderthalbtausend Aggregate

repariert und in Gang gesetzt. 16 wiedereingestellte Maschinen laufen auf den Feldern des Sowchos „Kustanai“. Jede von ihnen mährt im Durchschnitt etwa 30 Hektar Halmfürche pro Tag. Die zusätzlichen Mähmaschinen ermöglichen es, einen Teil der Kombinaaggregate für das Dreschen der Schwaden freizumachen. (KasTAG)

Gebiet Kustanai

Sie erzielen Glanzleistungen

„Schalte den Motor aus, ich mache die letzte Fahrt!“ rief der Fahrer des Lastwagens dem Kombinesführer Johann Demler zu. Die Wirtschaften „Norch eine Runde, dann reich!“ antwortete Demler.

„Ich kenne diese letzte Runde“, dachte Gennadi Koslow. „Das bedeutet, daß ich nicht weniger als noch 5-6 Fahrten machen muß.“ Die diesjährige Ernte ist die dritte im Leben des Kombinesführers Johann Demler aus dem Sowchos „Wesselowski“, Rayon Glubokowski.

Die Arbeitsgruppe, an deren Spitze er steht, zählt 12 Kombines. Die Hälfte der Maschinen räumt das Getreide im Direktverfahren ab, die andere Hälfte ist mit dem Schwadennallesen und Dreschen beschäftigt.

Jeder Kombinesführer der Arbeitsgruppe versteht, daß jetzt das wichtigste ist, das Getreide möglichst schnell und mit geringstem Verlust einzubringen.

Das Kollektiv der Kombinesführer hat sozialistische Verpflichtungen zu Ehren des Lenin-Jubiläums übernommen und erfüllt sie mit Erfolg. Der Arbeitsgruppenführer Johann Demler hat sich verpflichtet, das Getreide von 300 Hektar in Schwaden zu legen und die Schwaden von dieser Fläche aufzulösen und zu dreschen.

Der Kombinesführer überbietet seine Verpflichtungen — Demler hat schon das Getreide von 300 Hektar abgemäht und von 450 Hektar 6 800 Zentner Getreide gedroschen.

Die Arbeitsgruppe hat insgesamt 1 000 Hektar abgemäht. Der Durchschnittsertrag beträgt 17-18 Zentner Getreide je Hektar. Die Kombinesführer Gennadi Alexejew, Viktor Falco, Alexander Trefjakow und andere bleiben in der Erfüllung des Tagessolls nicht hinter ihrem Gruppenführer zurück.

In dieser Arbeitsgruppe arbeiten 5 Kommunisten und 3 Kommunisten, die in der Arbeit tonangebend sind.

Die Kombinesführer verringern ihr Arbeitstempo bei der weiteren Ernteeinbringung nicht, jeden Tage Stunde guten Wetters aus.

W. BORGER, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Oskaschastan

Dem Vieh—guten Silomais

KARAGANDA. (KasTAG). Die Sowchose Zentralkaschans haben die Maisbergung für Silage abgeschlossen. In die Deckungsgraben wurde eine halbe Million Tonnen Grünmasse, mehr als im vorigen Jahr, eingelegt. Den höchsten Ernteertrag erzielte der Sowchos „Kokschetaw“. Hier wurde dreimal mehr Grünmasse als im vorigen Jahr geerntet. Viele bewässerte Feldstücke ergaben bis 40 Tonnen Grünmasse je Hektar — eine Rekorderte im Gebiet.

Im Nachbarbewchos „Karagandinski“ hat man sich ebenfalls mit viel Futter versorgt. In der führenden Zuchtfarm „Woschod“ wird Mais mit verfeinertem Gerstenstroh siliert, es wird noch Salz hinzugefügt. Die Silage wird vor ihrer Ausstellung an das Vieh mit Harnstoff bereichert.

In unserer Republik

Die Industrie von Karaganda exponiert

KARAGANDA. (KasTAG). Im Zentrum Kultur- und Erholungsparks wurde eine Leistungsschau der Industriebetriebe der Hauptstadt der Kumpel, gewidmet dem 100. Geburtstag W. I. Lenins, eröffnet. 50 Betriebe zeigen ihre Warenmuster.

Karaganda — das ist nicht nur Kohle. Hier gibt es große Maschinenbaubetriebe, die moderne Gruben- und Bergbauausrüstungen herstellen. An 60 Tonnen Milchprodukte liefert täglich die Stadtmolkerei, die den Vierjahresplan vorfristig erfüllt hat. Das Backwarenortiment der örtlichen Bäckereien hat über 70 Bezeichnungen. Über 300 Konfektarten produziert die Zuckerwarenfabrik, deren Erzeugnisse guten Ruf besitzen. Die örtliche Schuhfabrik kann im Laufe eines Jahres die Bevölkerung sechs solcher Städte wie Karaganda beschuhen.

Fünfjahrplan ist erfüllt

Tschimkent. (KasTAG). Der Schlosser des Werks der automatischen Pressen namens Kalinin Michail Salnikow hat im Wettbewerb für ein würdiges Begehen des Lenin-Jubiläums seinen persönlichen Fünfjahrplan vorfristig überboten. In diesen Tagen übersteigt seine Schichtleistung das Anderthalbfache des Soll. Der Maschinenbauer hat eine Reihe Vorrichtungen erfunden und angefertigt, machte einige Verbesserungen in der Montage- und Montageeinzelteile der Schmelz- und Pressmaschinen. Nun wird zur Ausführung vieler Arbeitsgänge von ihm um zwei- bis dreimal weniger Zeit verwendet, als vorgesehen ist.

Erfolge ausgebaut

Für die Ausarbeitung hochqualitativer Käse und ständige Planüberbietung wurde dem Kollektiv der Molkerei von Merke im vorigen Jahr ein Diplom erster Klasse des Ministeriums für Fleisch- und Milchindustrie der Kasachischen SSR und die erste Geldprämie zugesprochen. Die Molkerei war zum schätzbaren Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR bestimmt und dort mit einer Bronzemedaille ausgezeichnet worden. Der Achtmonatsplan des Jahres 1969 im Kasachstau wurde zu 109 Prozent und das Soll in der Lieferung von Vollmilchzerzeugnissen zu 120 Prozent erfüllt.

A. WOTSCHEL, Gebiet Dshambul

POLITIK DES FRIEDENS—PRINZIPIELLE POLITIK DER SOWJETUNION

Rede des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko auf der XXIV. Tagung der UNO-Vollversammlung am 19. September 1969

NEW YORK. (TASS). Der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko ergriff in der Sitzung der UNO-Vollversammlung am 19. September vormittag, von den Delegierten herzlich begrüßt, zu einer Rede das Wort. Er stellte einleitend fest, daß die UNO-Vollversammlung in diesem Jahr zu ihrer fünfjährigen Tagung am Vorabend des 25. Jahrestages der Zerschlagung der faschistischen Aggressionen zusammengetreten ist, die den zweiten Weltkrieg entfesselten. Seit dieser Zeit hat sich in der Welt vieles ereignet, die Beziehungen zwischen den Staaten haben viel Neues aufzuweisen, nach wie vor bleibt aber unabänderlich die klare und konsequente Linie der Sowjetunion auf Festigung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt.

Die Politik des Friedens ist unsere grundsätzliche Politik, die von W. I. Lenin, dem Begründer des Sowjetstaates und großen Vertreter unserer Epoche, ausgearbeitet und vermachte wurde, betonte A. A. Gromyko. Diese Politik unterliegt keiner politischen Konjunktur, sie kann keine Attacken, von wo aus sie auch immer kommen können, erschüttern. Von diesen Positionen läßt sich auf internationaler Ebene eine ganze Gemeinschaft sozialistischer Staaten leiten, die ein festes Bündnis — das Friedensbündnis — gebildet haben. A. A. Gromyko verwies darauf, daß der Frieden immer noch nicht als stabil und dauerhaft bezeichnet werden kann. Die Welt lebt weiterhin in einer Situation der Spannung. Das bedeutet, daß die Ziele der UNO bei weitem noch nicht erreicht sind und daß es noch vieles getan werden muß, um Bedingungen für ein friedliches Leben der Völker zu schaffen.

Der Leiter der sowjetischen Delegation betonte, daß die Handlungen der USA in Vietnam keineswegs den Idealen der Freiheit und Gerechtigkeit entsprechen. Die USA haben ihre Ziele in Vietnam nicht erreicht und können sie auch nicht erreichen, weil Sympathie und Unterstützung der freiheitsliebenden Kräfte auf allen Kontinenten dem vietnamesischen Volk gehören. Wir sind stolz darauf, daß die Hilfe der Sowjetunion die Möglichkeiten des freien Vietnams in seinem schweren heroischen Ringen mehr, erklärte A. A. Gromyko.

Der sowjetische Außenminister stellte fest, daß die konstruktiven Verbindungen der Demokratischen Republik Vietnam und der Republik Südvietnam bei den Verhandlungen in Paris für eine Regelung des USA die Möglichkeit eröffnen, an dieser Sackgasse würdig herauszukommen, in die sie selbst geführt haben. Das ist möglich nur auf der Grundlage des Verzichtes auf militärische und sonstige Einmischung in die Belange des vietnamesischen Volkes. Der sowjetische Delegationschef qualifizierte als offene Herausforderung der UNO und aller Völker die Obstruktion aller Schritte; die eine politische Regelung im Nahen Osten zum Ziel haben, durch Israel. Die israelischen Machthaber halten Kurs auf Annexion der vor 2 Jahren besetzten Gebiete der arabischen Staaten.

Die UNO hat bei der endgültigen Beseitigung des Kolonialismus noch große Aufgaben zu lösen. Zu den europäischen Problemen Stellung nehmend, verwies A. A. Gromyko auf die Gefahr des Wiedererstehens des Militarismus und Revanchismus in der Westdeutschen Bundesrepublik und auf die Aktivität der westdeutschen Neonazis.

[Schluß S. 2]

Gewerkschaftsdelegation nach Österreich abgeflogen

MOSKAU. (TASS). Eine Delegation der sowjetischen Gewerkschaft örtliche Industrie und Kommunalbetriebe ist am Montag auf Einladung der verwandten österreichischen Gewerkschaft zu einem zweitägigen Besuch in die österreichische Hauptstadt abgeflogen, um einen Plan der Zusammenarbeit mit den österreichischen Kollegen für 1969-1970 zu vereinbaren.

Der Delegationsleiter Wassili Moskaljow, Vorsitzender dieser Gewerkschaft, teilte mit, daß während des Besuchs ein Austausch von Informationen über die Arbeit der Gewerkschaften stattfindet. Er brachte der Hoffnung Ausdruck, daß in Wien gegenseitig annehmbare Formen der weiteren Entwicklung der beiderseitigen Verbindungen gefunden werden.

Die sowjetische Gewerkschaft örtliche Industrie und Kommunalbetriebe vereint 5 000 000 Menschen, die in der Dienstleistungssphäre beschäftigt sind. Die gewerkschaftsmässigen kontrollieren, wie richtig die Arbeitsnormen und die Lohnsätze für die geleistete Arbeit gehandhabt werden.

Gute Saftfütterernte

ZELINOGRAD. (KasTAG). Die Wirtschaften des Gebiets ernten 100-150 Zentner Maisgrünmasse vom Hektar. Eine besonders gute Ernte erzielte P. Scharonow, Arbeitsgruppenleiter der landwirtschaftlichen Versuchstation. Von jedem der 230 Hektar haben er und seine Helfer je 218 Zentner Grünmasse geerntet. Als der letzte Hektar gemäht war, kamen Pioniere aus Feld gefahren. Sie beglückwünschten die Maiszüchter mit dem Arbeitserfolg und drückten ihnen einen Dankwipfel ein.

Den Besararbeitern wurde als Prämie ein Radiomöplinger überreicht. 207 Zentner Grünmasse von jedem der über 300 Hektar erntete der Maiszüchter des Sowchos „Wesselowski“ K. Muchametschanow. Die Balkaschiner Rayonverwaltung für Landwirtschaft organisiert auf der Basis einer Arbeitsgruppe eine Schule der Besararbeitern der Maiszüchter.

Viele Wirtschaften des Gebiets haben einen lüchtigen Vorrat von Saftfutter geschaffen.



UNSER BILD: Der Kombinesführer Andrej Adam beim Aufladen des Korns. Foto: W. Enns

Vor dem großen Examen

SCHON schreiet der September seinem Ende zu. Immer öfter erinnert uns das Herbstwetter daran, daß der Winter schon nicht mehr hinter den Bergen ist und zu seinem Einzug rüstet. Da heißt es, nochmals und nochmals zu prüfen, ob wir auch zu seinem Empfang mit allem genügend versorgt sind. Ob genügend Heu auf dem Heuboden und in den Silosgruben im Überfluß gedüffte Silage ist, ob die Ställe renoviert und warm sind, ob es genügend Wessergibt, ob die Mechanismen alle reibungslos funktionieren.

Der vergangene Winter war für manchen Wirtschaftler eine harte Schule, und die zugelassenen Fehler dürfen nicht wiederholt werden. Darauf ist alles gerichtet, davon sprechen die sorgfältigsten gedüfften Ergebnisse im großen und ganzen verläuft die Vorbereitung zur Stallhaltung des Viehs in der Republik besser als im vergangenen Jahr.

Die Gebiete Alma-Ata, Nordkasachstan, Taldy-Kurgan und Tschimkent haben als erste in Kasachstan den Plan der Heubeschaffung überboten. Ihnen folgen die Gebiete Ostkasachstan, Ksyl-Orda, Semipalatinsk, Kokschetaw. Jedoch nicht überall wurde der Heubeschaffung die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. So haben die Gebiete Gurjew, Uralisk und Aktjubinsk wenig Heu beschafft, und im Gebiet Dshambul hat man nicht einmal die Hälfte des Heubedarfs auf Lager. Bis jetzt haben nicht alle Wirtschaften die Maisernte zu Silage abgeschlossen.

Unser Kommentar

TUN wir nun einen etwas tieferen Einblick in das Gebiet Pawlodar, wo es im vergangenen Jahr wegen Futtermangel große Schwierigkeiten zu überwinden gab. In diesem Jahr geht die Futterbeschaffung weit besser voran. Es ist kennzeichnend, daß das Futter in den meisten Wirtschaften gleich zu den Überwinterungsstellen transportiert wird und somit die Notwendigkeit entfällt, es bei Schnee und Frost anzuhäufen. In dieser Frage können hier die Wirtschaften Sischikowsky, Sheleka und Katschirsky als Vorbild dienen.

Im Gebiet wird auch den Futterzubereitungsanlagen große Aufmerksamkeit geschenkt. Im ganzen gibt es hier über 100 Futterküchen, in denen man das Heilmutter zerklüffeln, mischen und dämpfen kann. Allorts werden Ställe renoviert, jedoch die Inbetriebnahme neuer Viehräume läßt noch viel zu wünschen übrig.

Die Wirtschaften des Gebiets haben über zweiwöchentlich durchgängig mechanisierte Kuhställen, in denen die Futterverteilung, das Ausmistern, das Tränken und Melken mit Hilfe von Mechanismen verrichtet werden, und etwa 100 mechanisierte Ställe teilweise mechanisiert sind. Diese ganze Wirtschaft wird zur Arbeit unter den Bedingungen des Winters sorgfältig vorbereitet.

IM Gebiet Zelinograd wurde vom Büro des Gebietspartei-Komitees und vom Vollzugskomitee des Gebietssozials der Werktätigen deputerter vom 20. September bis zum 20. Oktober ein Monat zum Abschluß der Vorbereitung der Sowchose und Kolchos zur Stallhaltung des Viehs bestimmt. In dieser Zeit sollen 685 000 Tonnen Stroh von den Feldern gesammelt, zu den Farmen transportiert und geschobert werden.

Die Zelinograder Landwirte haben in der Futterbeschaffung schon bestimmte Erfolge erzielt. Die Rayons Makiinsk, Tag-Bintig und Tschimkent, Alajewka haben den Plan von Raufutter überboten. Im Gebiet werden jetzt alle Maßnahmen getroffen, um nicht nur genügend Futter zu beschaffen, sondern auch die Viehställe und die ganze Technik zum Winter vollständig vorzubereiten.

Ein anderes Bild sehen wir im Gebiet Aktjubinsk. Hier sind nur einzelne Wirtschaften mit Raufutter versorgt. Jedoch, was das Gebiet im ganzen anbetrifft, so hat es etwa 1 Million Zentner Heu weniger beschafft als im vergangenen Jahr. Jede Tag bringt uns näher zum Winter und stellt vor den Land-schaffenden der Republik immer erst die Frage der bevorstehenden Stallhaltung des Viehs. Deshalb müssen alle Kräfte eingesetzt werden, um dieser wichtigen Aufgabe gerecht zu werden. (APN)

IM INTERESSE DER INTERNATIONALEN SICHERHEIT

Schluß der Rede des Genossen A. A. Gromyko

(Schluß, Anfang S. 1)

Die Unerschütterlichkeit der Staatsgrenzen in Europa, darunter der Oder-Neiße-Grenze und der Grenzen zwischen der Westdeutschen Bundesrepublik und der Deutschen Demokratischen Republik, ist die unerlässliche Bedingung für einen dauerhaften Frieden in diesem Teil der Welt.

Die Sowjetunion wendet sich entschieden gegen jene Aspekte in der Politik der Westdeutschen Bundesrepublik, die von den Interessen der Sicherheit, von den Interessen der europäischen und der internationalen Sicherheit diktiert sind.

Der Leiter der Delegation der UdSSR unterstreicht die Notwendigkeit, die Bemühungen der UNO zur Beseitigung des Friedens zu aktivieren.

Er teilt mit, daß die Sowjetregierung der XXIV. Tagung der UNO-Vollversammlung die Frage der „Festigung der internationalen Sicherheit“ als wichtige und dringende Frage unterbreitet.

A. A. Gromyko erklärte, daß wichtige Bedingungen der internationalen Entspannung und der Festigung der Sicherheit der Völker müsse der Abzug der Truppen von Territorien sein, die infolge der Aktionen der Streitkräfte einiger Staaten gegen andere Staaten und Völker okkupiert sind, die beim Zusammenbruch des kolonialen Systems die von ihnen erlangte Unabhängigkeit und territoriale Integrität behaupten. Er erklärte, die UNO müsse sich dafür einsetzen, daß die Beschlüsse des Sicherheitsrats über den Abzug der Besatzungstruppen von fremden Territorien strikt eingehalten werden.

A. A. Gromyko verwies darauf, daß die Bestätigung der kolonialen Gebiete bedeuten würde, daß die Forderungen der Erklärung der UNO über die Gewährung der Unabhängigkeit an kolonial unterdrückte Völker und Länder erfüllt sind. Der sowjetische Außenminister be-

fragte, daß die UNO-Vollversammlung die Regierungen auffordert, in ihren internationalen Beziehungen die Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten — gleich welchen sozialen Systems auch immer, die Prinzipien der Souveränität, Gleichberechtigung, der territorialen Integrität jedes Staates, der Nicht-Einmischung in die inneren Angelegenheiten, der Respektierung der Rechte aller Völker, frei über ihre Gesellschaftsordnung zu entscheiden — strikt zu befolgen.

Die noch immer zwischen den Staaten bestehenden Konflikte müssen ausschließlich auf friedlichem Wege ohne Gewaltanwendung oder Androhung beseitigt werden.

A. A. Gromyko erklärte, daß die Staaten praktische Maßnahmen treffen sollen, um in verschiedenen Systemen der Welt effektive regionale Sicherheitsysteme zu schaffen, die auf gemeinsamen Bemühungen aller Staaten der entsprechenden Gebiete beruhen und in Übereinstimmung mit der UNO-Charta stehen. Der sowjetische Außenminister gab der Gewährung darüber Ausdruck, daß in den letzten Monaten in Europa das Interesse für die Einberufung einer gesamt europäischen Konferenz zunimmt.

Die Sowjetregierung qualifiziert als konstruktiven Schritt die Initiative Finnlands, eines neutralen Staates in Europa, praktische Schritte für die Abhaltung dieser Beratung einzuleiten.

In der letzten Zeit, fuhr A. A. Gromyko fort, bahn sich die Idee der Schaffung eines effektiven Systems der kollektiven Sicherheit in Asien einen Weg. Der Leiter der sowjetischen Delegation informierte, daß die Sowjetunion den Entwurf eines „Aufrufs der UNO-Vollversammlung an alle Staaten der Welt zur Festigung der internationalen Sicherheit“ unterbreitet. Er forderte alle Delegationen auf, dieses Dokument sorgfältig zu prüfen.

Der Leiter der Delegation der UdSSR verwaltete bei dem Abrüstungsproblem und unterstrich, daß es notwendig ist, zu sichern, daß das Atomwaffenverbot eine maximale Zahl von Staaten be-

trifft, insbesondere jene, die material-technische Basis für die Schaffung von Atomwaffen besitzen oder relativ schnell diesen Stand erreichen können.

A. A. Gromyko verwies darauf, daß es entscheidendere Maßnahmen erforderlich sind, um das Waffentestverbot, das 200 Milliarden Dollar verschlingt, einzuschärfen.

Die Sowjetregierung, bemerkte A. A. Gromyko, mißt allen Schritten große Bedeutung bei, die darauf gerichtet sind, das Waffentestverbot mit strategischen Waffen zu stoppen.

Er verwies auf die wichtige Bedeutung solcher Maßnahmen wie der Einstellung der Produktion von Kernwaffen und der Beseitigung aller Vorräte, damit die Kernenergie nur für friedliche Zwecke genutzt wird, dem Verbot unethischer Kernwaffentests, der Schaffung von atomwaffenfreien Zonen in verschiedenen Gebieten der Welt, dem Verbot der militärischen Nutzung des Meeresbodens.

Der sowjetische Außenminister teilt ferner mit, daß die Sowjetunion gemeinsam mit der Volksrepublik Polen, der Ungarischen Volksrepublik, der Mongolischen Volksrepublik, der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik Rumänien und der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik der XXIV. Tagung der UNO-Vollversammlung die Frage „Des Abschließens einer Konvention über das Verbot der Entwicklung, Produktion und Anhäufung von chemischen und bakteriologischen (biologischen) Waffen und über ihre Vernichtung“ an die Regierungen der Vereinten Nationen teilt.

A. A. Gromyko erklärte abschließend, daß die Sowjetunion nach wie vor zu einer Zusammenarbeit im Interesse des Friedens, der Verhütung eines Krieges und der Stärkung der internationalen Sicherheit bereit ist. Die Sowjetunion wird auch weiterhin ihren Beitrag zur Durchsetzung der hohen Ziele der Vereinten Nationen leisten.

NEW YORK. (TASS). Nachstehend der XXIV. Tagung der UNO-Vollversammlung von den Regierungen Belgiens, Bulgariens, Ungarns, der Mongolischen Volksrepublik, Polens, Rumäniens, der Sowjetunion, der Ukraine und der Tschechoslowakei unterbreitete Entwurf einer Konvention über das Verbot der Entwicklung, Produktion und Lagerung von Beständen an chemischen und bakteriologischen (biologischen) Waffen und über ihre Vernichtung.

Die Teilnehmerstaaten der vorliegenden Konvention haben, überzeugt von der gewaltigen Bedeutung und dringenden Notwendigkeit, aus den Arsenalen der Staaten so gefährliche Massenvernichtungswaffen, wie die chemische und die bakteriologischen (biologischen) Waffen sind, auszuschließen; geleitet von dem Wunsch, den Fortschritt bei der Erreichung der Ziele der allgemeinen und vollständigen Abrüstung zu fördern; vom Wunsche beseelt, zur Verhütung des Vertrauens zwischen den Völkern und zur allgemeinen Gesundheit der internationalen Atmosphäre beizutragen;

in der Auffassung, daß die wissenschaftlichen Entdeckungen auf dem Gebiete der Chemie und der Bakteriologie (der Biologie) im Interesse der ganzen Menschheit nur zu friedlichen Zwecken ausgenutzt werden müssen;

in Anerkennung der großen Bedeutung von Erfindungen, die Anwendung von Erfindungen, Giften und bakteriologischen Mitteln, das allgemeine Recht der Völkerrechte enthält;

in Bekräftigung ihrer Treue zu den Zielen und Prinzipien dieses Protokolls und alle Staaten zu ihrer strikten Einhaltung auffordernd;

an die Resolutionen 21 62b (21

und 24 54a (23) der Vollversammlung der Organisation der Vereinten Nationen, in denen alle dem Genfer Protokoll vom 17. Juni 1925 zuwiderlaufenden Handlungen verurteilt wurden, erinnernd;

in Berücksichtigung der in dem Bericht für die UNO-Vollversammlung und für den Abrüstungsausschuß enthaltenen Schlussfolgerungen über die schweren Folgen, die der Einsatz von chemischen und bakteriologischen (biologischen) Waffen für die Menschheit haben könnte; ihrem Bestreben, zur Verwirklichung der Ziele und Prinzipien der Satzung der Organisation der Vereinten Nationen beizutragen, Ausdruck gebend:

folgendes vereinbart:

Artikel 1

Jeder Teilnehmerstaat der vorliegenden Konvention verpflichtet sich, chemische und bakteriologische (biologische) Waffen nicht zu entwickeln, nicht zu produzieren, nicht zu lagern und nicht auf irgendeine andere Weise zu erwerben.

Artikel 2

Jeder Teilnehmerstaat der vorliegenden Konvention verpflichtet sich, alle ihm zu Gebote stehenden, bisher angehäufte chemischen und bakteriologischen (biologischen) Waffen mit den erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen binnen... zu vernichten bzw. für friedliche Zwecke zu benutzen.

Artikel 3

Jeder Teilnehmerstaat der Konvention verpflichtet sich, keinem einzelnen Staat, keiner Gruppe von Staaten und keinen internationalen Organisationen bei Entwicklung, Produktion, sonstiger Erwerbung und Anhäufung von chemischen und bakteriologischen (biologischen) Waffen zu helfen, sie dazu nicht zu ermuntern und nicht zu bewegen.

Artikel 4

Jeder Teilnehmerstaat der Konvention ist international dafür verantwortlich, daß die juristischen und natürlichen Personen, die auf seinem Territorium tätig sind, sowie seine juristischen und natürlichen Personen außerhalb des Territoriums des betreffenden Staates deren Bestimmungen einhalten.

Artikel 5

Jeder Teilnehmerstaat der Konvention verpflichtet sich, entsprechend seinem Verfassungsverfahren in kürzester Frist die erforderlichen gesetzgebenden und verwaltungsmäßigen Maßnahmen einzuleiten, um die Entwicklung, Produktion und Lagerung von chemischen und bakteriologischen (biologischen) Waffen zu verbieten sowie diese Waffen zu vernichten.

Artikel 6

Die Teilnehmerstaaten der Konvention verpflichten sich, bei der Regelung von Fragen, die im Zusammenhang mit der Erfüllung der Bestimmungen der vorliegenden Konvention entstehen mögen, miteinander zu beraten und zusammenzuarbeiten.

Artikel 7

Die vorliegende Konvention steht allen Staaten zur Unterzeichnung frei. Jeder Staat, der die vorliegende Konvention vor ihrem Inkrafttreten gemäß Punkt 3 dieses Artikels nicht unterzeichnet, kann ihr jederzeit beitreten.

Die vorliegende Konvention bedarf der Ratifizierung durch die Staaten, die sie unterzeichnet haben. Die Ratifikationsurkunden und die Beitrittsdokumente werden bei den Regierungen... hinterlegt, die hiermit zu Depositarregierungen ernannt werden.

Die vorliegende Konvention tritt mit der Hinterlegung der Ratifikationsurkunde der Regierungen,

einschließlich der Ratifikationsurkunden der Regierungen der ständigen Mitgliedsstaaten des UN-Sicherheitsrates sowie der zu Depositarregierungen der vorliegenden Konvention ernannten anderen Regierungen in Kraft.

Für die Staaten, deren Ratifikationsurkunden bzw. Beitrittsdokumente nach dem Inkrafttreten der vorliegenden Konvention hinterlegt werden, tritt sie am Tage der Hinterlegung ihrer Ratifikationsurkunden bzw. Beitrittsdokumente in Kraft.

Die Depositarregierungen werden alle Staaten, die die vorliegende Konvention unterzeichnet haben bzw. ihr beigetreten sind, unverzüglich vom Datum ihrer Unterzeichnung, vom Datum der Hinterlegung jeder Ratifikationsurkunde und jedes Beitrittsdokuments, vom Datum des Inkrafttretens der vorliegenden Konvention sowie von anderen Benachrichtigungen in Kenntnis setzen.

Die vorliegende Konvention wird von den Depositarregierungen gemäß Artikel 102 der Satzung der Organisation der Vereinten Nationen registriert.

Artikel 8

Die vorliegende Konvention, deren russischer, englischer, französischer, spanischer und chinesischer Wortlaut gleichermaßen authentisch ist, wird bei den Depositarregierungen zur Aufbewahrung in Archiven hinterlegt. Die gehörig beglaubigten Abschriften der vorliegenden Konvention werden von den Depositarregierungen an die Regierungen der Staaten unterzeichnet haben und ihr beigetreten sind.

Zur Urkund dessen haben die hierzu gehörig beglaubigten Unterzeichneten die vorliegende Konvention unterzeichnet, ausgefertigt in... Exemplaren am... in...

ENTWURF Appell an alle Staaten der Welt

Kurz vor dem 25. Jahrestag des Sieges über die faschistischen Aggressoren im zweiten Weltkrieg zu ihrer XXIV. Tagung zusammengetreten, konzentrierte die Vollversammlung ihre Aufmerksamkeit auf die Beratungen über den allgemeinen Stand und über die Festigung der internationalen Sicherheit.

Sie ließ sich davon leiten, daß die Organisation der Vereinten Nationen vor 25 Jahren von Völkern gegründet worden war, die fest entschlossen waren, die kommenden Generationen vor dem Unglück des Krieges zu bewahren, zu diesem Zweck als gute Nachbarn miteinander in Frieden zu leben und ihre Kraft zur Erhaltung des internationalen Friedens und der Sicherheit zu vereinen.

Sie ging davon aus, daß die Aufrechterhaltung des internationalen Friedens und der Sicherheit und die Erreichung entsprechender kollektiver Maßnahmen zur Verhütung und Beseitigung der Kriegsgefahr und zur Unterdrückung von Aggressionen die in der Satzung festgelegte wichtigste Aufgabe der UNO sind.

Dessen eingedenk, daß alle Mitgliedsstaaten der UNO durch die Satzung die Verpflichtungen übernommen haben, ihre Streitigkeiten mit friedlichen Mitteln beizulegen, sich der Drohung der Anwendung von Gewalt sowohl gegen die territoriale Unantastbarkeit oder politische Unabhängigkeit eines jeden Staates als auch auf irgendeine an-

dere mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbare Weise zu enthalten, und daß es ihre Pflicht ist, diese Verpflichtungen strikt einzuhalten, ferner in der Erkenntnis, daß die Organisation der Vereinten Nationen gemäß Punkt 6 Artikel 2 der Satzung es gewährleistet, daß Staaten, die nicht ihre Mitglieder sind, im Einklang mit den UNO-Grundsätzen handeln, sowohl das als für die Erhaltung des internationalen Friedens und der Sicherheit notwendig erweisen kann.

Nach Erörterung der wichtigen und dringenden Frage einer Festigung der internationalen Sicherheit wendet sich die Vollversammlung an alle Staaten der Welt, sowohl an die UNO-Mitglieder als auch an diejenigen, die der Organisation nicht angehören bzw. aus diesem oder jenem Grund an ihrer Tätigkeit nicht teilnehmen, mit einem Appell.

I.

Die Vollversammlung stellt mit Genugtuung fest, daß es Staaten und Völkern seit mehr als zwei Jahrzehnten gelingt, die Entfesselung eines neuen Weltkrieges zu verhindern. Das ist eine große Errungenschaft der Friedenskräfte, ein großer Erfolg der Vereinten Nationen bei der Erreichung ihrer hohen Ziele.

Aber das ist nur ein Teilerfolg. Es gibt keinen Weltkrieg, aber es gibt auch keinen dauerhaften Frieden auf der Welt.

Bald in dem einen, bald in einem anderen Gebiet kommt es zu bewaffneten Angriffen auf unabhängige Staaten. Es werden Versuche unternommen, eine Revision der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges durchzusetzen, der vom Sieg über die faschistischen Aggressoren gekrönt war.

Nach immer nicht vollständig ist die Festigung über die Gewährung der Unabhängigkeit an die kolonialen Länder und Völker in die Tat umgesetzt worden, es wird grobe Willkür angewandt, um die restlichen Kolonien und abhängigen Territorien unter eigener Macht zu behalten und die nationalen Parteilagerbewegungen ihrer Völker niederzuschlagen.

Tausende und aber Tausende von Menschen finden den Tod, von vielen Ansehensgenerationen geschaffene materielle Werte werden zerstört.

In nie dagewesenem Maßstab wird ein Waffentest betrieben, das auf dem Gebiete der Produktion von Massenvernichtungswaffen die größten Ausmaße angenommen hat, und dafür werden riesige Mittel und Materialreserven aufgewendet.

Die Völker haben keine feste Gewissheit ihrer Sicherheit, sie können sich ausschließlich auf die friedliche Hilfe — auf die Entwicklung von Wirtschaft und Kultur, auf die Hebung des eigenen Wohlstands — nicht konzentrieren.

Die Welt lebt immer noch in eis-

ner Atmosphäre internationaler Spannungen.

Unter den bestehenden Verhältnissen, besonders im Hinblick auf den Besitz von Staaten an Kernwaffen und anderen Massenvernichtungsmitteln, würde ein unmassender militärischer Konflikt unweigerlich für die ganze Menschheit schwerste Folgen haben.

Zur Festigung der internationalen Sicherheit sind weitere kollektive Anstrengungen, neue Initiativen, neue Schritte erforderlich. Sie müssen von allen Mitgliedsstaaten der Organisation der Vereinten Nationen, von allen Staaten der Welt unternommen werden. Von diesen Aktionen hängen in vielerlei Hinsicht die Geschicke des Friedens heute und morgen, die Geschicke der kommenden Geschlechter ab.

II.

Die Vollversammlung

1. Erklärt fest und nachdrücklich, daß zur Festigung der internationalen Sicherheit vor allem notwendig ist unverzüglich zu verwirklichen;

Den Abzug der Truppen von Territorien, besetzt bei Handlungen von Streitkräften der einen Staaten gegen andere Staaten und Völker, die die von ihnen beim Zusammenbruch des Kolonialsystems erlangene Unabhängigkeit und territoriale Integrität verteidigen.

Die Einstellung aller Maßnahmen zur Unterdrückung der Befreiungsbewegungen der immer noch unter kolonialer Verwaltung stehenden

Völker und die Gewährung der Unabhängigkeit an all diese Staaten.

Die Einhaltung der entsprechenden Beschlüsse des Sicherheitsrates über den Abzug der Besatzungstruppen aus fremden Gebieten durch Staaten.

2. Proklamiert, daß das Vorgehen der Staaten, die die oben in Punkt 1 dargelegten Forderungen nicht erfüllen, eine grobliche Verletzung der UNO-Charta ist.

III.

Die Vollversammlung

erklärt ferner, daß sich alle Staaten der Welt zur Festigung der internationalen Sicherheit in ihrer unbenutzlichen Tätigkeit vom ungenutzten Interesse aller Völker an der Erhaltung des Friedens und der Festigung der internationalen Sicherheit leiten lassen.

Sich in ihren internationalen Beziehungen strikt an die Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten, der Souveränität, der Gleichberechtigung, der territorialen Unantastbarkeit eines jeden Staates, der Nicht-Einmischung in die inneren Angelegenheiten, der Achtung des Rechts aller Völker auf freie Wahl ihrer Gesellschaftsordnung — halten.

Alle zwischen ihnen entstehenden Streitigkeiten ausschließlich mit friedlichen Mitteln, ohne Anwendung von Gewalt bzw. Gewaltandrohung beilegen müssen.

IV.

Die Vollversammlung

1. Spricht ihre Überzeugung aus, daß regionale Sicherheitsysteme in verschiedenen Gebieten der Welt, die sich auf gemeinsame Anstrengungen aller Staaten der entsprechenden Gebiete gründen, im Einklang mit Bestimmungen der UNO-Charta geschaffen worden und in Aktion sind, zur Festigung der internationalen Sicherheit beitragen können.

2. Fordert die Staaten auf, die Frage solcher effektiven regionalen Sicherheitsysteme zu studieren, um Schritte zu ihrer Schaffung zu unternehmen.

V.

Die Vollversammlung

1. Erinnert daran, daß die Mitgliedsstaaten der UNO die Hauptverantwortung für die Erhaltung des internationalen Friedens und der Sicherheit dem Sicherheitsrat auferlegt und die Verpflichtung übernommen haben, die Beschlüsse des Sicherheitsrates zu akzeptieren und zu erfüllen.

2. Legt dem Sicherheitsrat folgende Empfehlungen vor:

In seinen regelmäßigen Sitzungen, die gemäß Punkt 2 des Artikels 28 der Satzung auf der Ebene von Regierungsgliedern bzw. anderen dazu eigens ernannten Vertretern einberufen werden, den allgemeinen Stand der internationalen Sicherheit zu behandeln, um unaufschiebbare Schritte zu ihrer Festigung auszuarbeiten.

Erforderlichenfalls effektive praktische Maßnahmen gegen Aggressionsakte zu ergreifen, und zwar, wenn nötig, unter Ausnutzung aller

dem Sicherheitsrat durch die UNO-Charta erteilten Vollmachten.

VI.

Die Vollversammlung

1. Bestätigt, daß es für die Festigung der internationalen Sicherheit von großer Bedeutung ist, eine allgemein annehmbare Definition der Aggression herauszubringen, Prinzipien für die freundschaftlichen Beziehungen und die Zusammenarbeit der Staaten zu vereinbaren und eine Übereinkunft über UNO-Aktionen zur Erhaltung des Friedens auf der Grundlage der strikten Einhaltung der UNO-Charta zu erzielen.

2. Schlägt den entsprechenden Sonderausschüssen der UNO, in denen die im vorangehenden Punkt angegebenen Fragen behandelt werden, vor, ihre Anstrengungen zu verstärken, um die Vollversammlung und dem Sicherheitsrat möglichst bald eigenen Vorschläge und Empfehlungen zu unterbreiten.

VII.

Die Vollversammlung

1. Fordert alle Staaten der Welt und die Vollversammlung und den Sicherheitsrat über ihre Schritte zu unterrichten, die sie im Zusammenhang mit diesem Appell zur Festigung der internationalen Sicherheit unternehmen mögen.

2. Beschließt, in die präliminäre Tagesordnung ihrer XXV. Tagung den Punkt „Über die Verwirklichung von Maßnahmen zur Festigung der internationalen Sicherheit durch Staaten“ aufzunehmen.

3. Ersucht den Generalsekretär, den vorliegenden Appell den Regierungen aller Staaten der Welt zugehen zu lassen.

Aufruf des ZK der KP Israels an das israelische Volk

MOSKAU. (TASS). Am 10. September fand ein Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Israels statt, das angesichts der sich zuspitzenden Lage im Nahen Osten infolge der unaufrichtigen Kriegsprovokationen der israelischen Soldateska in der Suezkanalzone an das israelische Volk einen Aufruf richtete.

Die herrschenden Kreise Israels weigern sich nach wie vor, der Resolution des Sicherheitsrats zu entsprechen, heißt es in dem Aufruf. Gerade deshalb sind die israelischen Machthaber und die hinter ihnen stehenden imperialistischen Kreise der USA für die Zuspitzung des Konflikts und für die Gefahr eines Wiederaufflammens des Krieges verantwortlich.

Das ZK der KP Israels mahnt alle israelischen Bürger zu erhöhter Wachsamkeit, um die verbrecherischen Pläne der imperialistischen Kreise zu durchkreuzen, und betont, daß die in Israel wieder laut werdenden Aufforderungen zum Sturz

der fortschrittlichen arabischen Regimes nach der Errichtung der republikanischen Ordnung in Libyen und nach der Ankunft der ersten Lieferung arabischer „Phantom“-Bomber in Israel noch eindringlicher geworden sind.

„Die amerikanischen imperialistischen Kreise sind über die fortschrittliche Entwicklung in der arabischen Welt beunruhigt und wollen durch einen neuen Krieg das heutige Regime in der VAR stürzen und es durch eine proimperialistisch eingestellte Regierung ersetzen“, heißt es in dem Aufruf. „Bestimmte Kreise Israels hoffen dabei, ihre gier nach neuen territorialen Eroberungen zu stillen. Diese Pläne und Hoffnungen sind aber unreal, denn das Kräfteverhältnis in der Welt hat sich nicht zugunsten der Kräfte des Friedens und des Sozialismus verändert.“

Die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Staaten kämpfen in der internationalen Arena gegen

den Ausbruch eines neuen Krieges im Nahen Osten, für die Erreichung eines dauerhaften Friedens zum Wohle Israels und der arabischen Völker. Die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder fördern mit allen friedliebenden Völkern der ganzen Welt, die Resolution des Sicherheitsrats vom 22. November 1967 vollends zu befolgen. Für eine reale und gerechte Regelung des Konflikts auf der Grundlage dieser Resolution streben sich die Regierungen der VAR, Jordaniens, des Libanon und anderer arabischer Staaten an.

Das ZK der KP Israels fordert alle Friedenskräfte in Israel, alle Menschen mit nationalem Verantwortungsbewußtsein und Sinn für politische Realitäten auf, sich im Kampf gegen den Kriegswahnsinn, für die Rettung des Landes vor einer nationalen Katastrophe und für die Verhütung eines neuen Krieges zusammenzuschließen, der lediglich zum sinnlosen Blutvergießen führen kann.



Dem Unionskongreß der Kolchosbauern entgegen

VON KONGRESS ZU KONGRESS

Unser Korrespondent Adam MÄRZ traf sich mit dem Vorsitzenden einer der größten Kolchos des Gebiets Kustana, dem Vorsitzenden des Tschapajew-Kolchos Michail SATULA und hatte mit ihm ein Gespräch.

„Freundschaft“: Michail Kusmitsch, erzählen Sie bitte unseren Lesern kurz über die Geschichte Ihres Artels.

M. K. Satula: Unser Kolchos entstand 1920. Damals war er bedeutend kleiner als jetzt. Wann er jetzt die Wirtschaften von fünf Dörfern vereinigt, so damals—dies eines Dorfes.

Im Jahre 1950 wurden vier Kolchos—„S. uroschal“, „Trushenik“, der Swerdlow-Kolchos und der Tschapajew-Kolchos—zu einer Wirtschaft vereinigt. Gegenwärtig besitzt unser Kolchos 42.000 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche, davon 30.400 Hektar Ackerland.

Der Kolchos ist vollständig mit landwirtschaftlicher Technik ausgestattet. Alle Jahre kommen neue Maschinen hinzu. Allein in diesem Jahr haben wir 12 neue Kombines und 5 Traktoren bekommen.

In drei Jahren haben wir den Fünfjahrplan des Getreideverkaufs an den Staat erfüllt. Von Jahr zu Jahr erfüllen unsere Viehzüchter die Pläne des Milch- und Fleischverkaufs. Die Einkünfte betragen für dieselben 13 Millionen 342.000 Rubel gegenüber 6 Millionen 671.000 laut Plan.

Wir haben jetzt die Möglichkeit, einen großen Teil unseres Gewinns für die Anschaffung von Grundmitteln der Produktion, für den Bau von Wohnungen, kulturell-sozialen Objekten, für die materielle Aufmun-

M. K. Satula: Hier ist vor allen Dingen festzustellen, daß im Entwurf des neuen Musterstatuts das Prinzip der Vereinigung der persönlichen Interessen der Kolchosbauern mit den gesellschaftlichen, die gemeinschaftliche und individuelle Interessiertheit an den Resultaten der Produktion, die moralischen und

Interview der „Freundschaft“

Der Kolchosbauern zu verwenden.

Das Lebensniveau unserer Kolchosbauern ist bei uns unermesslich gestiegen. All das ist das Resultat der Verwirklichung des Leninschen Kooperationsplans. Das erste Musterstatut des landwirtschaftlichen Statuts, das auf dem II. Unionskongreß der Kolchosbauern im Jahre 1935 angenommen wurde, trug zum Wachstum und zur Festigung der landwirtschaftlichen Artels viel bei.

„Freundschaft“: Welche neue Bestimmung des Entwurfs des Musterstatuts wurden von den Kolchosbauern mit besonderer Genugung entgegengenommen?

materielle Stimuli in der Arbeit ihre weitere Entwicklung gefunden haben. Der Statutenentwurf sieht die Einführung der garantierten Entlohnung der Kolchosbauern vor und für die Hebung der Produktion, Verbesserung der Qualität und Senkung der Selbstkosten — eine zusätzliche Entlohnung.

Mit Befriedigung wurde auch der neue Abschnitt des Statutenentwurfs „Soziale Versorgung der Kolchosbauern“ aufgenommen.

Der Kolchos bekommt große Rechte in der Verwirklichung von Maßnahmen zwecks Verbesserung der kulturellen und sozialen Lebensbedingungen seiner Mitglieder. Unsere Kolchosbauern unterstützen auch die weitere Entwicklung der demokrati-

schen Prinzipien der Verwaltung der Kolchosproduktion, die im neuen Statut vorgesehen sind.

„Freundschaft“: Bitte, Ihre kritischen Bemerkungen, Michail Kusmitsch.

M. K. Satula: Ja, es gibt auch einige kritische Bemerkungen. Unsere Kolchosbauern sind der Meinung, daß im Musterstatut die Bestimmung über die Gewerkschaften nicht klar genug ausgedrückt ist. Wie bekannt, können im Kolchos nur Spezialisten und Mechanisatoren Mitglieder der Gewerkschaft sein. Das ist nicht gerecht. Das Recht, Mitglied der Gewerkschaft zu sein, müßten alle Kolchosbauern haben.

Unsere Kolchosbauern sind der Meinung, daß die individuelle Wirtschaft zu groß vorgesehen ist und daß sich dieser Umstand negativ auf die Arbeitsdisziplin auswirken kann. In unserer Wirtschaft sind wir zum Beispiel bemüht, die Kolchosbauern zentralisiert, mit den nötigen Produkten zu versorgen, damit sie weniger in der eigenen Wirtschaft beschäftigt sind. Das ist sowohl für den Kolchos wie auch für jeden Kolchosbauern vorteilhaft.

Der Entwurf des neuen Musterstatuts hat unter den Kolchosbauern einen großen Arbeitsantrieb hervorgerufen. Das bestätigen auch unsere besten Kolchosbauern, die Traktorenisten Friedrich Ziebert, Dmitri Lipjow, der Viehwärter Shumapas Abischow, die Familie Trippelhorn, die Melkerin Wera Woloschenko und viele andere durch ihre aufopferungsvolle Arbeit, die sie dem 100. Geburtstag W. I. Lenins und ihrem Kongreß widmen.

Das Glück des Kolchoslebens

Vierzig Jahre sind vergangen, seitdem hinter dem Kasurg-Paß das landwirtschaftliche Artel namens Karl Marx im Rayon Leninski organisiert wurde. Groß sind die Wandlungen des Dorfes nach der Kollektivierung. Im letzten Jahrzehnt hat sich der Ernteertrag der Halmfrüchte verdreifacht, der gemeinschaftliche Viehbestand und das Reinkommen der Wirtschaft haben sich aufs Anderthalbfache vergrößert. Der Wert der Arbeitseinheit hat 4 Rubel 57 Kopeken erreicht. Die Verpflichtungen im Verkauf aller Arten der landwirtschaftlichen Produktion werden überbolen. Der Planertrag für Getreide wurde übers Doppelte übererfüllt. Der Ernteertrag des Mais für Silos wurde bis auf 700 Zentner vom Hektar gebracht.

hen 117 Traktoren, Kombines und Kraftwagen zur Verfügung. Darüber erzählte auf der allgemeinen Versammlung der Mitglieder des landwirtschaftlichen Artels, die der Erörterung des Entwurfs des Musterstatuts des Kolchos gewidmet war, einer der Organisatoren des Artels und der erste Vorsitzende Umirskaj Tjulejew.

Im Aufschwung begriffen

„Als wir mit dem Kolchosleben begannen, waren der Holzflug und die Hacke bei uns die wichtigsten Geräte. Mit dem Erscheinen der Traktoren wurde alles anders...“ Damit begann das Referat über den Entwurf des neuen Musterstatuts des landwirtschaftlichen Artels auf der Versammlung des Tschapajew-Kolchos, dessen Vorsitzender Ualichan Bekbatyrow ist.

Die Veteranen der Wirtschaft Kusain Tokpabelow und Apa Abulgulowa erinnern sich, wie sie die einzige Kolchosherde hüteten, Kreuzchen anstelle Unterschriften malten, weil sie weder Lesen noch schreiben konnten. Der Kolchos hat seinen Fünfjahrplan schon erfüllt. Er besitzt 50.000 Schafe, 3.000 Stück Rindvieh und Pferde. Die Wirtschaft bekommt beinahe 1,5 Millionen Rubel Einkünfte. Anstelle der elenden Jurten entstanden heute halbhare Häuser. Sie bildeten ein großes Dorf. Hier gibt es eine Mittelschule, ein Kulturhaus und ein Krankenhaus. Die Kinder und Nachkommen der Nomaden wurden nach Absolvierung der Hochschulen und Technischen Lehrern, Ärzten, Agronomen, Zooteknikern, Mechanisatoren.

Mais, Mais, Mais...

„Ja, unsere Maiszüchter sind wirklich zu beneiden“, sagte uns Wassili Gontscharenko, der Leiter der ersten Abteilung im Leninsowchos, Rayon Shaksy, als wir mit ihm durch das Maisfeld führen, das einem dichten Wald gleich sieht. „So etwas hatten wir noch nie...“

Als wir bei einem Maisfeld, wo die Pflanzen besonders hoch gewachsen sind, anhielten, sagte Gontscharenko: „Der Mais gehört der Arbeitsgruppe, die von Jakob Unger geleitet wird. Er ist schon 7 Jahre beim Mais. Ein tüchtiger Mann, ein Maisrekordler“, wie wir ihn noch nennen. Die 700 Hektar, die von den fünf Mann seiner Arbeitsgruppe gepflegt wurden, sind eine Pracht. Unter unseren Verhältnissen sollten sie laut Plan je Hektar 90 Zentner Grünmasse bekommen. Sie verpflichteten sich, 100 Zentner zu ernten. 500 Hektar haben sie schon abgeerntet und bekommen mehr als 10.000 Tonnen Grünmasse, also zwei Verpflichtungen. Die nichtabgeerntete Fläche wird noch mehr geben.“

Wir wollten von Jakob Unger erfahren, wie er einen solchen hohen Maisertrag erzielte. „Strikte Befolgung aller agrotechnischen Regeln und sorgfältige Pflege... das eben sind die Ursachen“, erklärte er, „Ich

Hohe Maisernte

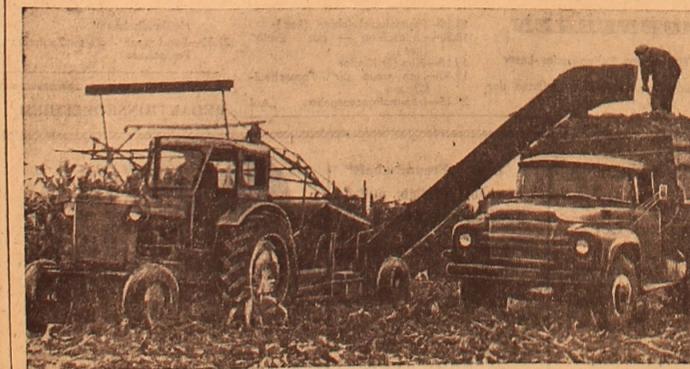
habe mich doch dem Gebietswettbewerb der „Drei Maisreiser“ angeschlossen, das ist nicht zu spaßen.“ Und Jakob Unger macht Ernst. Die Mitglieder seiner Arbeitsgruppe sind alle pflichtbewußt und arbeiten gut.

Die zweite Arbeitsgruppe, geleitet von Anatoli Nikitin, hat ebenfalls gute Erfolge im Maiszüchten aufzuweisen. Sie erzielte einen Ertrag von 190 Zentner Grünmasse je Hektar.

In der ersten Sowchosabteilung hatte man damit gerechnet, von 1.400 Hektar Maisfläche 12.600 Tonnen Grünmasse zu bekommen. Abgeerntet sind 1.100 Hektar, die 18.000 Tonnen Grünmasse ergaben. „Beinahe drei Pläne bekommen wir“, sagte der Abteilungsleiter, Grünmasse, also zwei Verpflichtungen. Die nichtabgeerntete Fläche wird noch mehr geben.“

UNSERE BILDER: 1. Jakob Unger und der Abteilungsleiter Wassili Gontscharenko. 2. Jakob Ungers Aggregat bei der Maisernte

Text und Foto: G. Haffner



VOR zwölf Jahren entstanden im Enbeksch-Kasachski Rayon aus kleinen Kolchosen die Sowchowschäften namens Kirow und „Kok-Tjube“. Beide Wirtschaften waren ökonomisch gleich schwach, konnten die staatlichen Pläne nicht bewältigen. Wie in einem, so auch im anderen Sowchos fehlte es an Spezialisten, die sich im Wein- und Obstbau auskannten. Das führte zur Verletzung der Agrotechnik und folglich auch zur Senkung des Ernteertrages.

Später kamen beide Wirtschaften zum Entschluß, an Ort und Stelle Spezialisten auszubilden. Dies war der Anstoß zum sozialistischen Wettbewerb zwischen den Zwillingssowchowschäften, wie sie damals genannt wurden. Bald war der Kirow-Sowchos voran, bald der Sowchos „Kok-Tjube“. Nun aber hält „Kok-Tjube“ schon drei Jahre nacheinander den ersten Platz.

Unlängst wurde die Bilanz des sozialistischen Wettbewerbs zwischen den Wirtschaften wieder gezogen, und wieder ging der Sowchos „Kok-Tjube“ als Sieger hervor.

Machen wir nun einen kurzen Einblick in die Wirtschaft des Kirow-Sowchos und versuchen wir, den Grund seiner Niederlage zu erklären.

Der Sowchos verfügt über 488 Hektar Apfelgärten, für deren Dehnen die Chefagronomin Walerina Myrdina verantwortlich ist. Gewiß wird auch hier um hohe Obst-ernten gerungen, aber es gibt auch so manche Unterlassungen. Im Winter gingen durch große Fröste 45 Hektar Apfelgärten verloren. Das hätte vermieden werden können, wenn man sich ernstlich mit der Schneeanhäufung befleißigt hätte. Auch wird der Zwischenreihenbearbeitung und der Bewässerung der Obstgärten nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt.

Tüchtige Kombiführer 47 HEKTAR täglich — das ist die Leistung des ältesten Kombiführers Ludwig Streicher aus dem Kolchos „XX. Parteitag“, Rayon Kellorowka, Gebiet Kokschtelaw, beim Schwadenbruch. Tüchtig legt sich auch der junge Mechanisator Joseph Ficks ins

Sie sind Schrittmacher

Unlängst veröffentlichten das Büro des Gebietspartei-Komitees, der Gebietssojuz der Werktätigendepartierten und das Präsidium des Gebietsgewerkschaftsrates in Semipalatinsk die Ergebnisse des Jubiläumswettbewerbs zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins für das erste Halbjahr 1960. Im Gebiet ist ein Buch der Chronik der Leninschen Arbeitswacht gestiftet worden, in das die besten Arbeitskollektive der Betriebe, Kolchos, Sowchose wie auch die besten Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit des Gebiets eingetragen werden.



UNSER BILD: Die Elektriker Viktor Röhrig und Kausch Jakupow

Das Kollektiv der Semipalatinsker Wirkwarenfabrik hat den ersten Platz unter den Industriebetrieben der Stadt erlangt, die Rolle Gebietswachtverleiher erhalten und ist als erstes in das Gebietsbuch eingetragen worden. Diese Fabrik hat im ersten Halbjahr 113 Prozent des Plans der Warenrealisation gemeistert, die Planaufgabe in der Hebung der Arbeitsproduktivität ist zu 116 Prozent erfüllt und die Auslagen auf einen Rubel Warenproduktion sind um 3,79 Kopeken verringert worden.

Jetzt, im September, wurde das Fazit der Arbeit für 8 Monate gezogen. Die Ergebnisse sind gut. Die fleißigen Wirkwarenarbeiter der Fabrik haben in 8 Monaten dieses Jahres bereits 1.910.000 Paar Handschuhe (155.000 Paar überplanmäßig), 37.500 Kindermützchen (12.000 überplanmäßig) und 31.000 Schals erzeugt (Plan — 23.500). Der Produktionsplan der verlossenen 8 Monate ist zu 128 Prozent erfüllt. Für 1.673.000 Rubel wurden Erzeugnisse realisiert (112 Prozent des Plans).

„Das über fünfhundert Menschen zählende Fabrikkollektiv schreitet im Jubiläumswettbewerb geschlossen in den vordersten Reihen“, sagt der Parteisekretär der Fabrik, Genossin N. A. Rudenko. „Unsere Produktionserfolge verdanken wir den Aktivisten der kommunistischen Arbeit, solchen wie die Stickerinnen Walerina Lukjanowa und Alina Trofimowa, die Näherinnen Nina Borissowa und Galina Maljajewa, die Leiter der besten Brigaden Pawel Tjulenow, Tatjana Bunewskaja, die Sortiererin Erna Seljanina, die Meisterin der besten Schicht Ljubow Konstschenko, Agathe Megert an der neuen Presse, der findigste älteste Elektriker Wilhelm Röhrig u. a.“

den die erkundeten Erfahrungen in der eigenen Produktion verwertet wird, die Arbeitsproduktivität gehoben, die Qualität der Erzeugnisse verbessert. Die letzte Reise war besonders erfolgreich. Der Hauptingenieur Walerina Ledebnik war mit einigen Fachleuten in die Fabrik „Krasny wostok“ gefahren. Dort werden die Handschuhe nach einer anderen Technologie hergestellt. Die Handschuhe sind jetzt besser beleuchtet, scheint zweimal so hoch zu sein und dabei sind 25 Lampen weniger eingeschaltet als früher.

Kein Arbeiter der Fabrik steht vom Jubiläumswettbewerb abseits. Das Gewerkschaftskomitee, dessen Vorsitzender A. E. Schutschkin ist, sichert gute Organisationsarbeit und rechtzeitige Kontrolle. Viele Mitglieder des Kollektivs sind in der Volkskontrolle tätig, führen stets den Kampf gegen die kleinsten Verletzungen an einem beliebigen Abschnitt der Arbeit.

Jetzt, nachdem das Fabrikkollektiv im Gebietswettbewerb gesiegt hat und in das Gebietsbuch der Chronik der Leninschen Arbeitswacht eingetragen wurde, hat sich der Arbeitsenthusiasmus weiter gehoben. „Die Fahne bleibt bei uns!“ — ist der Leitspruch aller. Die Arbeitsergebnisse in den Monaten Juli und August sind gute Meilensteine zu diesem Ziel.

Ein Arbeiter der Fabrik ist bestrebt, seinen Beitrag zum Erfolg zu leisten. Viele arbeiten schon für den Plan des Jahres 1970. Nehmen wir den erfahrenen Elektriker der Fabrik Viktor Röhrig. Man könnte annehmen, wenn alle Elektromotoren zum Antrieb der Maschinen und Mechanismen funktionieren und die Hallen beleuchtet sind, kann der Obelektiker zufrieden sein. Vielleicht ist es anderswärts auch so. Bei Röhrig nicht. Schon lange stürzte ihn das Geräusch der Tageslicht-Beleuchtungsanlagen. Das Geräusch ist auch den Arbeiterrinnen lästig. Und dann noch die dunklen Schirminnen, in denen die Lampen gelagert sind. Sie hängen fast in Kopfhöhe der Arbeiterinnen.

„In dieser Fabrik sorgt man erfolgreich um den Erhaltungszustand, Fachleute und Bestarbeiter besuchen schon eine Reihe Schwefelfabriken in anderen Städten des Landes. Nach jeder Reise werden die ersten Platz ein. Hier wird Herbscherbe mit zwei Leistungsarten „K-700“ gepflegt. Die Traktoren Alexander Ditle überbieten ihr Tagessoll ständig.“

W. LISUN Gebiet Nordkasachstan

„K-700“ im Herbststurzinsatz

Die Mechanisatoren des Sowchos „Put Iljitscha“, Rayon Sowetski, sind nicht nur mit den Erntearbeiten beschäftigt, sondern fragen auch Sorgen um die zukünftige Ernte — sie pflügen Herbstbrache. In der dritten Abteilung nimmt die Brigade des Kommunisten W. Lis-

sowik den ersten Platz ein. Hier wird Herbscherbe mit zwei Leistungsarten „K-700“ gepflegt. Die Traktoren Alexander Ditle überbieten ihr Tagessoll ständig.

W. LISUN Gebiet Nordkasachstan

Familien-aggregate

In den letzten Jahren sind auf dem Neuland die Berufe Traktorist, Kraftfahrer und Kombiführer die populärsten geworden.

Im Sowchos „Scharykski“, Rayon Russajewka, lebt die Familie Loos. Alexander Heinrichowitsch, das Familienhaupt, dieses einträchtigen Familie, war über 20 Jahre als Traktorist und Kombiführer tätig. Unlängst kam für ihn die Zeit, in den Ruhestand zu treten, aber er lehnte es ab. Man gab ihm eine leichtere Arbeit, stellte ihm an den Motor der Elektrostation.

Traktorist wurde ein anderer Loos, sein Sohn Samuel. In der Wirtschaft sprach man bald von ihm als von einem erfahrenen Mechanisator. Das gefiel dem Vater, und er sagte zu seinem zweiten Sohn, Alexander, daß es Zeit sei, bei Samuel in die Lehre zu gehen.

Alexander absolvierte die Berufsschule und wurde auch Traktorist. Der dritte Sohn, Viktor, setzte sich direkt von der Schulbank auf den Traktor.

Vier Mechanisatoren in einer Familien Vier Meister ihres Faches!

Im Sowchos „Scharykski“ gibt es noch eine berühmte Ackerbauernfamilie — die Familie von Anatoli Andrejewitsch Kusnezow. Der älteste Kusnezow leitet eine Traktorbrigade. Zwei seiner Brüder, Serej und Leonid — sind Kraftfahrer und der dritte Bruder ist Traktorist.

Im Sowchos gibt es nicht wenig Familienaggregate. Woldegar Reimer ist schon mehrere Jahre als Kraftfahrer tätig, aber er besitzt wie mehrere andere den zweiten Beruf. Er ist auch noch Kombiführer.

Gegenwärtig ist er mit seiner Kombine im Ernteinsatz, und den Kraftwagen lenkt seine Frau Rosa. So wie die Reimers schlossen sich auch andere Familien den Erntearbeiten an.

Im Sowchos „Scharykski“ gibt es keine einzige Familie, in der die Erwachsenen keinen Mechanisatorberuf hätten. Die Kinder wachsen heran, wählen ihre Lebenswege. Viele von ihnen geben den Vorrang dem populärsten Beruf auf dem Lande und werden Mechanisatoren.

N. HILDEBRANDT, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kokschtelaw

In zwei Nachbar-wirtschaften

Masse vieles zu wünschen übrigläßt. Die Weinbauern wissen nicht, wie sie ihre Freizeit ausfüllen sollen. Hier gibt es keine Leistungstafeln, keine Wettbewerbsverträge, keine Wandzeitungen. Es scheint hier, als ständen wir nicht vor dem 100. Geburtstag W. I. Lenins und dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR. Der Parteisekretär Ibragim Niljasow und der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Arin Dekisbajew konnten zu ihrer Rechtfertigung keine Entschuldigungsgründe anführen.

Wie sieht es nun bei den Nachbarn, in der Wirtschaft „Kok-Tjube“? Die Obst- und Weinbauern sind hier das Sorgenkind des Chefagronomen Alexander Sebold. Brigaden und Weinbauern sind bei ihm in die Lehre gegangen und haben es gelernt, wie man hohe

Obst- und Weintrauben ernten erzielen kann. Da ist vor allem die Mechanisierung der Zwischenreihenbearbeitung, die Vervollkommnung des Bewässerungsnetzes (70 Prozent der Entwässerung wurde durch Gummiföhrenbewässerung ersetzt).

Man ist bestrebt, jedes Landstück urbar zu machen. Hügel, Gräben, mit wilden Gestrüchen bewachsene Flächen werden kultiviert und mit Obstbäumen oder Weinreben bepflanzt.

In der Wirtschaft wird der anschaulichen Agitation viel Aufmerksamkeit geschenkt. Sogar ein Leinwandgemälde kann sich von den Erfolgen der Weinbauwirtschaft ein klares Bild schaffen, wenn er sich mit den verschiedenen Schautafeln, die es hier gibt, bekannt macht.

Zwei Brigaden kämpfen um den hohen Ehrenlohn „Brigade der kommunistischen Arbeit“. Die Erfahrungen der Besten werden weitgehend popularisiert.

Die Sorge um den Menschen steht im Sowchos „Kok-Tjube“ an erster Stelle. Das kommt auf Schritt und Tritt zum Ausdruck: In der Dienstleistung, der kulturellen Betreuung, der politischen Massenarbeit, in der materiellen Entlohnung.

Das Kollektiv des „Kok-Tjube“ ist nun schon drei Jahre Besitzer der roten Wanderfahne des Rayons. Es will sie auch weiterhin niemandem abtreten. Für die Obst- und Weinbauern des Kirow-Sowchos war es bestimmt von Nutzen, sich mit den Erfolgen ihrer Rivalen im sozialistischen Wettbewerb bekannt zu machen und sich entschieden von den Mängeln zu befreien, die da hindern, die Ökonomie der Wirtschaft zu festigen.

J. SCHMIDT Gebiet Alma-Ata

Zeug. Er nahm in diesem Jahr zum erstenmal das Steuer des Mähdreschers in die Hände und überbietet vom ersten Tage an sein Soll. Mit dem Getreidemäher „SHWN-6“ mähte er in 10 Tagen über 400 Hektar Getreide. (KasTAG)

Bestellungen auf Zeitungen und Zeitschriften für 1970

Seit dem 1. September kann man im ganzen Land Bestellungen auf Zeitungen und Zeitschriften für 1970 machen. Die Bestellungen für ausländische Presseausgaben werden bis zum 1. November für alle sowjetischen Zeitungen und Zeitschriften bis zum 25. November 1969 entgegengenommen.

Um es der Bevölkerung möglichst bequem zu machen, funktionieren in allen Institutionen, Lehranstalten, Sowchoses und Kolchosen öffentliche Abonnementstellen. In den Werkstätten, in den Kolchos- und Sowchosabteilungen, in den Brigaden und Farmen sind überall ehrenamtliche Vertreter eingesetzt. Bestellungen nehmen auch alle Postabteilungen in Stadt und Land entgegen.

Diese gründliche Organisation bei der Entgegennahme der Bestellungen erlaubt es jedem Arbeiter, Angestellten, Kolchosbauern und Lernenden, sein Abonnement ohne großen Zeitverlust zu machen.

Praktisch ist die Werbekampagne ohne aktive Teilnahme der Öffentlichkeit nicht mehr möglich. Die Nachfrage der Bevölkerung nach Presseausgaben ist stetig gestiegen. Wenn 1956 in Kasachstan 1 076 000 Exemplare verbreitet wurden, so betrug 1969 die Auflage der verbreiteten Zeitungen und Zeitschriften 14 Millionen 668 800 Exemplare. Allein in den letzten 5 Jahren wuchs die Abonnierung von Presseausgaben auf je 3 000 Einwohner der Republik von 630 Exemplaren 1964 bis 1 159 Exemplare 1969.

Man zog die riesige Nachfrage nach Presseausgaben in Betracht und schuf ein breites Netz von Abonnementstellen. In der Republik nehmen mehr als 75 000 Abonnementstellen, mehr als 4 000 Postabteilungen Bestellungen entgegen.

Wie lauten die Abonnementbedingungen für 1970?

Die Bestellungen auf alle Zeitungen und die Mehrheit der zentralen Zeitschriften werden ohne Einschränkungen entgegengenommen. Beschränkt sind nur Bestellungen auf die Zeitschriften „Wessjolyje kartinki“, „Wokrug sweta“, „Sjurnal mod“, „Nedelja“, „Radio“, „Roman-geseta“, „Sowetski ekran“, „Technika molodjosti“, „Futbol—schokki“, „Sjuzba byta“, „Sjuel“, „Junost“, „So rjiljom“, „Ochote i ochotitschje chojstwo“ und auf einen kleinen Teil der ausländischen Zeitschriften.

Die obengenannte Beschränkung ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren nur sehr gering. Die Bestellungen auf alle Republikpresseausgaben, darunter auch für die „Freundschaft“, werden ohne Einschränkungen entgegengenommen.

Die Liebhaber von Zeitschriftenliteratur werden aufmerksam gemacht: Unter den Zeitschriften der Republik gibt es eine große Auswahl zu verschiedenen Themen. Unter ihnen werden empfohlen: die Zeitschriften „Partijnaja Kassa“ (Kasachstan), „Bjoknot opjratjara“, „Selskoje chojstwo Kasachstana“, die literarische Zeitschrift „Prostor“, die Fachzeitschriften „Awjomobilnyj transport Kasachstana“, „Sdrowoohranenije Kasachstana“, „Kooparator Kasachstana“. Seit 1969 erscheint in der Republik das illustrierte Journal „Nowy film“.

Die Tageszeitung „Freundschaft“ hat nicht nur unter der deutschen Bevölkerung Kasachstans eine große Popularität erworben, sondern auch

Dort, wo der Tag beginnt

Anfang September 1948 stach in Kronstadt ein kleiner Transporter „Baikal“, dessen Mannschaft dem Kommando von G. I. Nowelski, einem Außerst begabten Seefahrer und Wissenschaftler, unterstand, in See und nahm Kurs auf das ferne Ochotsk. Zu jener Zeit war die „Amurfrago“ aktuell. Es mußte endlich einmal festgestellt werden, ob der Amur einen freien Ausgang zum Meer habe oder sich sein Bett in den Sandbänken der Küstenstriche des Ochotsker Meeres verliere.

Während seiner Fernreise hat Nowelski die Amurumündung entdeckt und sie erforscht, er hat unter Beweis gestellt, daß Sachalin eine Insel ist, nicht ein Teil der Halbinsel, wie es bis dahin einige Geographen annahmen.

Das war das erste, woran ich mich aus der Schulzeit noch erinnern konnte, als ich den Schein der Kommission für die Verteilung der jungen Fachleute in den Händen hielt, wo schwarz wie weiß geordnet stand: Bestimmungsort — Insel Sachalin.

Ich hatte damals keine Angst, wirklich, doch es war mir nicht wohl zumute, daß ich zum ersten Mal in meinem Leben so weit vom Elternhaus fortjahren mußte.

Ich begann alles über die Insel zu lesen, was ich nur aufzutreiben konnte.

„Blau schimmern die Berge, die Wälder rauchen; ein Halbvolk und ein entflohenes Sträfling durchstreifen sie, ein Fisch plätschert im Fluß... Drohend rauscht der Tatarensund, und wochenlang heulen Schneestürme“ — so sah der politische Häftling, Mitglied der „Narodnaja wolja“ Boris Eliniski Ende des XIX. Jahrhunderts Sachalin. 1890 reiste der große russische Schriftsteller A. P. Tschexow zu dieser Sträflingsinsel und veröffentlichte dann sein Buch „Die Insel Sachalin“, das zu einer Anklage gegen den Zarenismus wurde. Auf der Insel traf ich später noch Leute, die Sachalin als freundliches und halbwildes Land gekannt haben.

Aus der Geschichte wußte ich, daß das zaristische Rußland nach der Niederlage im russisch-japanischen Krieg 1905 Südsachalin sowie die Kurilen abtreten mußte, welche erst nach 40 Jahren ins Vaterland zurückkehrten. Die sechs Seiten, die

der Insel in der Großen Sowjetischen Enzyklopädie gewidmet sind, habe ich sorgfältig studiert. So wußte ich, daß der Hauptzweig der Volkswirtschaft des 1947 geteilten Gebietes Sachalin die Nahrungsmittelindustrie ist. Weiter folgten der Bedeutung nach: Kohलगewinnung (Vorkommen bei Alexandrowsk-Sachalinski, Dolinsk, Ulegorsk), Erdöl in Ocha (die Insel ist Lieferant des Erdöls für den ganzen Fernen Osten). Außerdem gibt es dort Papierfabriken, Schiffsverwerften und mehrere Reparaturbetriebe. Kurz und gut, dort war ein breites Betätigungsfeld für einen jungen Fachmann. Und noch eines, das Lied über das normale Wetter auf der Insel wußte ich auswendig; es wurde zu meiner Hymne. Und ich dachte oft, wann dort das Wetter normal ist, so kann auch das andere nicht schlimmer sein. So bewaffnet, fuhr ich bald zu meiner neuen Arbeitsstelle.

Die Stadt Choimsk, wo ich nach der Fahrt über den Tatarensund ans Land ging, gefiel mir auf den ersten Blick. Grüne, mit Stöckchen Häusern bebaute Straßen, die sich auf drei Steinterrassen längs des Meeres zogen. Von hier aus fuhr ich mit einem Autobus über die Berge nach Juschno-Sachalinsk. Die Serpentine des Weges, scharfe Kurven, Schluchten auf der einen und hohe Felsen auf der anderen Seite — alles war so neu und aufregend für mich.

Die Stammenwohner des Hauses Nr. 25 in der Popowitsch-Straße können sich vielleicht auch heute an einen Jungen erinnern, der sich an einem schönen Septembersonntag in einem Zimmer dieses Hauses für junge Fachleute einquartierte. Sie waren gerade beim Packen ihrer Sachen für einen Ausflug ins Freie und sie nahmen den Neuen, nach den üblichen Begrüßungsworten, einfach mit:

„Als ich mich bald inmitten der Sachaliner Taiga sah, konnte ich mich des Gefühls nicht erwehren, daß ich mich in der Welt der Phantastik oder weit zurückliegender Vergangenheit befände. Von allen Seilen umgaben uns Riesengewächse. Zu Hause schnitt ich als kleiner Junge Pfeifen aus Holunderzweigen, die nicht dicker als mein Finger waren, hier aber steht das Gefäch 3—4 Meter hoch und hat entsprechende Dicke. Hinfällig steht wie eine grüne Mauer da, hinter der

UNSER GROSSES ZUHAUSE



Seebären brauchen einen Strand. Auf der Tjuleni-Insel wurde für sie noch eine „Etage“ errichtet. Foto: APN

man nicht einmal einen Reiter sieht. Mit einem einzigen seiner Blätter kann man sich vor dem Regen schützen. Es hat bis zu anderthalb Meter Durchmesser. In den Fließchen wimmelt es von Bückel- und Ketalachsen, die hierher vom Meer zum Laichen kommen. Diese wertvollen Fische sind übrigens das Hauptobjekt der mächtigen Sachaliner Fischereindustrie.

Müde von des Tages Erlebnissen kehrte ich damals nach Hause zurück.

Dank meinem Beruf bin ich viel auf der Insel umhergerast und jedes-

mal sah ich etwas, was mir für immer im Gedächtnis blieb. Ein erstaunliches Bild bietet im Sommer die felsige Tjuleni-Insel, die sich im Terpenje-Golf in der Nähe von Sachalin verirrt hat und die den Seebären als Kurort dient. Kaum ist das Wasser im Ozean nach der Winterteile etwas wärmer geworden, und schon eilen die Robben zu ihrem „Sommeritz“. Die Leittiere drängen ihre „Untertanen“ zur Eile, um früher am Ziel anzukommen und bessere Plätze zu erschassen. Hat man verstimmt, einen Platz zu reservieren, ist man selber schuld. Dann bleibt man im Wasser oder klettert

auf die Felsen. Tausende Tiere, die zu spät kommen, erklimmen mit beneidenswerter Geschicklichkeit die Felsen und brummen dabei über ihre Stammesbrüder, die mehr Glück haben. So etwas muß man selbst sehen!

Doch alles hat sein Ende. So auch mein Leben auf Sachalin. Ich wurde in die Armee einberufen. Seit jener Zeit sah ich die mir so lieb gewordene Insel nicht mehr. Doch ich träume oft von einem Wiedersehen.

E. CHWATAL

Prognostik von Erdbeben

KISCHINJOW. (TASS). Ein großer Hügel in der Zentralmolau, der eine 100 Meter lange „Reise“ unternimmt, bestätigte die Effektivität der neuen Methode für die Prognostik von Erdbeben, die von Wissenschaftlern dieser Republik ausgearbeitet wurde.

Auf einer in Kischinjom abgehaltenen Konferenz für Ingenieurgeologie erklärte Professor der Leningrader Universität Anatoli Laktionow: Diese Methode kann in Indien, Norwegen, Italien, Rumänien und einigen anderen Ländern angewandt werden, wo wie in der Molau der Überfluß an Niederschlägen und ihre langsame Verdampfung in der kalten Jahres-

zeit eine der Hauptursachen für häufige Erdbebenscheinungen sind.

Nach Meinung der sowjetischen Wissenschaftler ist die Molau ein klassischer Ort für die Erdbebenforschung. 42 Prozent des Territoriums der Republik machen Hügel aus. Der junge moldausische Geologe Semjon Orlow, der den Lehrstuhl für Ingenieurgeologie im Nationalen Polytechnischen Institut leitet, stellte eine Formel der Erdbebengefahr auf, die unter Berücksichtigung der Niederschlagsmenge die Möglichkeit gibt, objektiv die Standhaftigkeit der Objekte mit einem Gefälle von über 6 Grad einzuschätzen.

Flieger gegen Mücken

Aus der südrussischen Stadt Krasnodar fährt in den fernjaukatischen Norden eine Gruppe der Mitarbeiter des Unionforschungsinstituts für Sondererkrankungen des Moskauer Instituts der Parasitologie und tropischen Medizin setzen sie die vor einigen Jahren begonnene Forschung fort. Ihr Ziel ist Entwikungsvollkommenheit der chemischen Bekämpfung von Mücken mit Hilfe von Flugzeugen. Denn Mücken vergiften die Existenz aller Lebewesen auf gewaltigen Territorien der Taiga, Waldtundra und Tundra.

Die Mücken schädigen erheblich die Landwirtschaft der nördlichen Regionen, senken einschneidend die Produktivität der Viehzucht und rufen so den Tod junger Tiere — der Fohlen, Kälber und Jungstiere — hervor; an Atemnot oder an Blutverlust. Sogar ein wilder Hirsch überwindet seine Angst gegenüber dem Feuer und geht ohne Zaudern in den Rauch eines Waldbrandes, um Myriaden von Mücken loszuwerden.

Auf den Territorien von Millionen Quadratkilometern erschweren die Mücken die Erzielung der kolossalen Naturreichtümer, senken die Arbeitsproduktivität, sind für den Hohen Norden eine richtige permanente Heimtschmerz.

Die Untersuchungen der Wissenschaftler aus Moskau und dem Kuban-Gebiet zeigten bereits erste Früchte. Es genügt der Hinweis, daß allein im vorigen Jahr in der Sowjetunion mit Hilfe von Flugzeugen und chemischen Präparaten 65 000 Hektar gegen die Imago (erwachsene Mücken) und 300 000 Hektar gegen die Larven bearbeitet wurden. Die Chemikalien wirken im Laufe von zwei bis drei Jahren nach.

Die Wissenschaftler legten drei Hauptrichtungen der chemischen Bekämpfung von Mücken fest: Vernichtung von Larven, Ausrottung von der Imago; Schaffung von Sperrern rund um Ortschaften.

Zunächst benutzte man für die Bekämpfung von Larven pulverartige chemische Präparate. Diese wurden aber nicht selten vom Wind weggetragen und hatten unerwünschte Folgen. Die Wissenschaftler haben vorgeschlagen, diese und neue Präparate in kleinen Granulaten zu benutzen. Sie gehen auf den Boden von Wasserbecken mit stehendem Wasser (allein in Jakutien gibt es rund 100 000 Binnenseen) unter und töten die Larven der Insekten. Die Benutzung der granulierten Pestizide machte die wirkungsvoller im Kampf gegen Larven und gefahrlos für Fische, während der Verbrauch von 30 auf 5 Kilo pro Hektar zurückging.

Gegen die Imago werden Pestizidlösungen versprüht. Auf diese Weise kann man Schutzgürtel rund um die Ortschaften schaffen. Mücken können Entfernungen bis 15 Kilometer zurücklegen, müssen aber zumindest nach allen 20 Metern sich aufs Gras oder auf die Bäume setzen. Eine Besonderheit wird bei der Methode der Schutzgürtel ausgedeutet. Mücken in einer Waldgegend einen Kreis mit einem Radius von 1 Kilometer (in einer baumlosen Gegend 3 bis 5 Kilometer) bilden.

Unter jakutischen Bedingungen, wo die Bevölkerung spärlich zerstreut ist, während das Gros des Territoriums für Fahrzeuge im Frühling und Sommer, gerade wenn die Bekämpfung der Mücken zu beginnen hat, unpassierbar wird, wäre diese ohne Einsatz von Flugzeugen außerordentlich kostspielig und mühselig. Ähnliche Schwierigkeiten sind auch in anderen Gebieten des sowjetischen, des amerikanischen und des westeuropäischen Nordens vorhanden. Die Ausarbeitung von Methoden der flugchemischen Bekämpfung gewinnt daher in den letzten Jahren eine große internationale Bedeutung.

Im Mai- und Juni d. J. studierten die Wissenschaftler aus dem Kuban-Gebiet zusammen mit den Moskauer Biologen die Effektivität neuer Pestizidpräparate (der flüssigen gegen die Mücken und der granulierten gegen die Larven). Die neuen granulierten Pestizide werden, wie die Wissenschaftler es hoffen, den Verbrauch des Präparats auf 1 Kilo pro Hektar senken können. Das ist wichtig nicht nur vom Standpunkt der Wirtschaftlichkeit aus, sondern auch für die Gewährleistung der Wirksamkeit des Präparats. Von präklimischem Wert ist auch das Studium der Restwirkung der Pestizide. Neue Präparate, die sich nicht nur durch hohe Effektivität, sondern auch durch höhere Stabilität auszeichnen, werden es ermöglichen, sich auf eine Bearbeitung im Laufe von drei Jahren zu beschränken. Die Teilnehmer der Expedition werden auch die Flugtechnik erproben und Informationen sammeln, die für die Entwicklung neuer Apparate und Vorrichtungen nötig sind.

(APN)

Neues aus Wissenschaft und Technik

Turbine mit 1 200 Kilowatt Leistung

Die Konstrukteure des Leningrader Metallwerks arbeiten am Projekt einer Dampfturbine mit einer Leistung von 1 200 Kilowatt.

Dieses älteste Werk produziert die „mächtigsten Dampf-, Wasser- und Gasturbinen. In den Nachkriegsjahren wurde dort erstmalig in der Weltpraxis die Produktion von Schnellturbinen für hohen Dampfdruck mit einer Leistung von je 100 000, 150 000 und 200 000 Kilowatt aufgenommen. Heutzutage werden Aggregate für 300 000 Kilowatt in Serie gebaut. Mit solchen Anlagen sind die größten sowjetischen Wärmekraftwerke mit einer Leistung von je 2 Millionen Kilowatt ausgerüstet. Der Zeit baut das Metallwerk eine 300 000 Kilowatt-Einwellenturbine; eine solche Anlage kann jährlich 42 Milliarden Kilowattstunden produzieren.

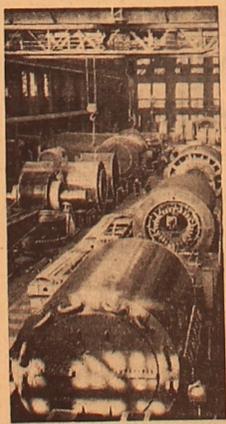
Im Werk sind zwei weltgrößte Drehflügelradturbinen mit einer

Leistung von 178 000 Kilowatt für das rumänisch-jugoslawische Wasserkraftwerk „Džerdat“ — Eisernes Tor“ gebaut werden. Im Fernheizwerk Krasnodar wird zur Zeit eine Gasturbine für 100 000 Kilowatt montiert. Sie wird mit Hilfe einer Elektronenrechenmaschine gesteuert und zur Spitzenbelastungszeit eingesetzt werden, weil sie sehr schnell in Aktion treten kann.

Turbinen mit dem Leningrader Fabrikzeichen arbeiten in Kraftwerken Bulgariens, Indiens, Pakistans, der VAR, Polens und vieler anderer Länder.

UNSER BILD: Montage von Energieanlagen in der Wasserkraftgeneratoren des Spitzenbetriebs der Leningrader Vereinigung für Elektroschinenbau „Elektrosila“

Foto: W. Zelk (APN)



Wissenswertes

Neue Möglichkeiten des Korrosionsschutzes durch Vakuum-Emailierung erproben österreichische Techniker der Austria-Email. Die Firma bietet Speicherkessel an, die durch diese Methode völlig korrosionsfrei sein sollen und gewährt eine zehnjährige Garantie, unabhängig von der Zusammensetzung des verwendeten Nutzwassers.

Auf 148 Rädern soll sich ein 90 Meter langer und 18 Meter breiter Trog bewegen, der für das Schiffshebewerk von Krasnojarsk vorgesehen ist. Das Hebewerk dient dazu, den riesigen Staustamm des Kraftwerkes zu überbrücken.

Eine Verbindung zwischen dem Asowschen und dem Kaspiischen Meer haben sowjetische Wissenschaftler vorgeschlagen. Der Kanal soll unter Ausnutzung des natürlichen Gefälles von 28 Meter der zunehmenden Verlandung des Kaspiischen Meeres entgegenwirken und den Fischreichtum dieses größten Binnenmeeres erhalten.

(„Uralna“)

2 620 Kilometer lange Luftbrücke

Zwischen der Schwarzmeerküste Grusinien und des Hauptstädtens der mittelasiatischen Sowjetrepublik wurde ein ständiger Luftverkehr eröffnet. Eine „TU-104“ überwindet die Entfernung von 2 620 Kilometern in 3 Stunden 20 Minuten. Ein Flugplatz der von Aschabad nach Schemi wolle, mußte früher über Moskau fliegen und 70 Rubel dafür zahlen. Die Flugkarte

Aschabad—Schemi kostet jetzt 28 Rubel, und der Passagier spart dabei einige Stunden. Der Chef der grusinischen Verwaltung des Zivilluftverkehrs, Generalleutnant Wladimir Naneischwili, Held der Sowjetunion, erzählte, die sich im August vorigen Jahres von Tbilisi nach Moskau begaben, zogen die Flugzeuge den anderen Transportmitteln vor, nach Lenin-

grad fliegen 90 Prozent der Passagiere und nach Tschekent und Swardlowsk — fast 100 Prozent. Allein in diesem Jahr wurden 18 neue Fluglinien zwischen Grusinien und verschiedenen sowjetischen Städten eröffnet. Im Flughafen Schemi beginnen jetzt 12 neue Linien. Faktisch unterhält Grusinien Flugzeugverbindungen fast zu allen großen Kultur- und Industriezentren der Sowjetunion.

(APN)

FERNSEHEN	18.15—Fernsehnachrichten (kas)	Neulandbahnen“ — 2-19-09,
	18.30—Bildschirm — der Erde“ (kas)	Stellv. Chefr. — 2-17-07,
	19.10—Film für Kinder	Redaktionssekretär —
	19.40—„Ich traue dir“, Fernsehauflührung	2-76-56
	20.45—Informationsausgabe „Auf Erde“	Abteilungen
		Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23,
		2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Informations- 2-78-50
		Übersetzungsbüro — 2-78-15, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Ferrar — 72
		Redaktionskollegium

UNSERE ANSCHRIFT:	Die „Freundschaft“	TELEFONE
Каз. ССР	erscheint täglich außer Sonntag und Montag	Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-76-56
г. Ереван	Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)	Abteilungen
Дом Советов		Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23,
7-ой этаж		2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Informations- 2-78-50
«Фройндшафт»		Übersetzungsbüro — 2-78-15, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Ferrar — 72
	«ФРОЙНДШАФТ»	Типография № 3 г. Ереван
	ИНДЕКС 65414	УН 01833 Заказ № 41120.